

Interview mit Dipl.-Ing. Dr. Johannes Schima, Obmann des Österreichischen Forstakademiker Verbandes

Forstalumni existiert erst seit wenigen Jahren. Was war die Intention zur Gründung dieses Verbandes?

Schon seit geraumer Zeit bestehen forstakademische Berufsverbände in mehreren Bundesländern, den ÖBF und den technischen Ingenieuren der Wildbach- und Lawinenverbauung. 2004 wurde auch an die Forstwirte durch Rektor Dürrstein die Einladung ausgesprochen, im Alumni – Dachverband mit Sitz und Stimme auf Vorstandsebene mitzuwirken. Die Kollegen Hubert Hasenauer, Hans Grieshofer und Frank Diehl haben umgehend die Initiative ergriffen und maßgeblich dazu beigetragen, den neuen nunmehr bundesweit aktiven Forstakademikerverband aus der Taufe zu heben.

Sie sind seit den Anfängen des Verbandes dessen Obmann. Machen Sie diese Arbeit gerne?

Es hat mich sehr gefreut, dass das Gründungsteam mit dem Anliegen an mich herangetreten ist, dass ich mit den bestehenden Organisationen Verhandlungen über die Gründung eines Dachverbandes aufnehmen und die Schaffung der nötigen Vereinsstrukturen vornehmen soll. Mit großartiger Unterstützung des damaligen Geschäftsführers und aktuell Kassiers Hans Grieshofer ist es in kürzester Zeit gelungen, einen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden soliden Verein ins Leben zu rufen. Da ich es bisher in diesem Bereich durchwegs mit aufgeschlossenen Menschen zu tun hatte und ich eine große Verantwortung in dieser Tätigkeit mit ihren vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten sehe, erledige ich dieses Ehrenamt nicht nur sehr gerne, sondern auch mit „Herzblut“. Auch freut mich besonders, dass die Geschäftsführerin Renate Haslinger und prominente Vorstandskollegen die Bürden des Amtes sehr kollegial mittragen!

Was sind die genauen Aufgaben und Interessen von Forstalumni?

Unser Verbandsleitbild beschreibt die Eckpunkte kurz und bündig. Dazu darf ich zu einem Besuch unserer Homepage www.forstalumni.at einladen. Konkret geht es um

drei Schwerpunkte: Lebendige Alumniarbeit für die Universität für Bodenkultur, Effiziente Interessenvertretung der ForstakademikerInnen in Österreich, Umfassendes Service für die Verbandsmitglieder.

Wie viele Mitglieder hat eigentlich der Forstakademikerverband und wer kann überhaupt Mitglied werden?

Rund zwei Drittel der aktiven Forstleute in Österreich sind bereits in unserem Verband organisiert! Heute zählen wir schon über 600 Personen, die entweder direkt Mitglied sind oder durch eine Trägerorganisation im Forstakademikerverband vertreten sind. Ordentliche Mitglieder sind größtenteils AbsolventenInnen des Forstwirtschaftsstudiums an der Universität für Bodenkultur. In Ausnahmefällen können auch andere AkademikerInnen, die aber beruflich stark mit unseren Vereinsthemen in Verbindung stehen, Mitglied werden.

Wie besteht die Möglichkeit Mitglied diesem Verband beizutreten?

Die Mitgliedschaft kann sehr unkompliziert über unsere Homepage www.forstalumni.at beantragt werden. Für Studierende besteht die Möglichkeit zu einem ermäßigten Jahresbeitrag von derzeit 5 Euro die Vorteile einer außerordentlichen Mitgliedschaft zu genießen. Diese reichen von günstigen Einkaufsangeboten bis zu Einladungen bei StudentenInnenstammtischen und den jährlich stattfindenden Generalversammlungen.

Was sollte einen/r Forstwirtschaftsstudenten/in bzw. Absolventen/in dazu motivieren diesem Verband beizutreten?

Wir bieten Information, Vernetzung und nicht zuletzt Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten! Bei unseren Veranstaltungen wird auch auf die „Wohlfühl- und Erlebnisfaktoren“ wertgelegt.

Gab es bereits Situationen, wo der Forstakademikerverband sich erfolgreich für seine Interessen einsetzen konnte?

Im Bokuprojekt „Studien der Zukunft“ konnten wir die Anforderungen an zeitgemäße Ausbildungsangebote gut fundiert einbringen und mit hohen Verantwortlichen aus dem Senat sowie dem Rektorat direkt und sehr effizient erörtern. Auch hat unser

Memorandum zur Sicherung eines eigenständigen Bachelorstudiums Forstwirtschaft an der Alma mater viridis sehr rasch den gewünschten Erfolg gebracht. Fachtagungen in Kombination mit Jahresversammlungen haben die Entwicklungspotenziale des Forststudiums in Österreich und Nachbarstaaten transparent gemacht und gute Inputs für die derzeit laufenden, für die Forstwirtschaft so wichtigen Professorennachbesetzungen geben können.

Was hat der Verband in Zukunft geplant?

Wir wollen weiter ein guter Bündnispartner für die Universitätsorgane insbesondere in Ausbildungsfragen bleiben und uns innovativ in die Entwicklung der Lebensuniversität einbringen. Wir suchen verstärkt Möglichkeiten der Einbindung von Studierenden in die Verbandsarbeit und planen ein Mentorenprogramm für junge AbsolventenInnen. Unser Homepage und andere Vereinsangebote werden verbessert. Auch in den forstlichen Berufsfeldern muss „Viel verändert werden, damit alles beim Alten bleibt!“. Das heißt, dass wir uns dafür einsetzen wollen, dass alle interessierten StudienabsolventenInnen gute Jobbedingungen in den forstakademischen Berufsfeldern vorfinden können. Auch wollen wir unserem Verbandsmotto „Wir für den Wald – Nutzen für Alle!“ das Ansehen der ForstakademikerInnen mehren

Da Sie ja auch Sektionschefstellvertreter im Lebensministerium sind, möchte ich Ihnen auch noch ein paar allgemeine Fragen über forstliche Belange stellen. Wie schätzen Sie die Zukunft der Forstwirtschaft ein, auch in Hinsicht auf die forstakademische Ausbildung?

Der im Lebensministerium etablierte Prozess des Managements by objectives zeigt ganz klar, dass Waldthemen sehr wichtig sind und in einer sich rasch veränderten Umwelt enorm an Bedeutung gewinnen. Da nimmt die klassische Forstwirtschaft eine Schlüsselrolle z.B. in der Ländlichen Entwicklung ein. Die Themenpalette reicht aber mittlerweile vom Schutz vor Naturgefahren, Klimaadaptionsmaßnahmen, Biomassemobilisierung bis hin zu Ökosystemleistungen wie Biodiversität, Wald & Kultur, Wald & Tourismus, Wald & Gesundheit etc.

Aufgrund der nur an der Bodenkultur angebotenen „dreisäuligen Ausbildung“ in Richtung Naturwissenschaften, Soziökonomie und Technik haben die Absolventen ungeheure Vorteile gegenüber anderen Akademikern. Dies zeigt unter anderem die Breite der forstakademischen Berufsfelder: Betriebe aller Größenordnungen, Verwaltung, Verbände, Forschung, Zivilingenieure, Technische Büros, Sachverständige etc.

Was sind mögliche zukünftige Chancen der Forstwirtschaft, was könnten etwaige Risiken sein?

Strukturen mögen Änderungen unterworfen werden, die Bedeutung der Multifunktionalität der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in all ihren Facetten bleibt jedenfalls unbestritten! Risiken sehe ich durch völlig unnachhaltige Entwicklungen in Bereichen der Mobilität, des Energieverbrauchs, nicht regenerierbare Rohstoffe, ungebremstes und zu rasantes Wachstum in vielen Sektoren und zunehmend fehlende „Schöpfungsverantwortung“. Diese Trends können die nachhaltige Waldbewirtschaftung massiv gefährden. Kurzsichtige Orientierungen und Reformdiskussionen auf populistisch emotionaler statt auf sachlicher Ebene sind ebenfalls sehr ernst zu nehmende Gefahrenpotenziale.

Was war Ihre Motivation ein Forstwirt zu werden, und haben Sie diesen Entschluss evtl. jemals bereut?

Nach Abschluss der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft in Gainfarn, die ich zugegebener Maßen zunächst mit den Vorstellungen und Erwartungshaltungen eines „Großstadtkindes“ besucht habe, wollte ich die für mich neuen und durchaus auch interessanten Einblicke vertiefen. Das Faszinierende am Forststudium war (und ist hoffentlich noch) die Vielseitigkeit seiner Ausbildungsinhalte. Die Forstpolitik, bei der es „nicht nur um Bäume, sondern oft viel mehr um Menschen“ geht, hat mein besonderes Interesse erweckt und mich mein ganzes bisheriges Berufsleben begleitet. Eine große Mehrheit der von unserem Verband befragten Forstwirte hat beauskunftet, dass diese Berufswahl wohl auch ein Zweites mal getroffen worden wäre – das trifft auch bei mir zu!